Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 222

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 31. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Der Bund der Landwirthe sucht Hilfe bei der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die „Wirthschaftliche Vereinigung“, d. h. gegen die unter seinem Einfluß gewählten Mitglieder des Reichstags! Dieser „Wirthschaftlichen Vereinigung“ hat der Bund Vorschläge auf Abänderung des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter (d. h. mit Margarine) vorgelegt. Dieselben scheinen aber selbst in diesem Gremium keinen rechten Anklang zu finden. Wenigstens befürchtet der Bund, daß der von dem Bundes vorstande ausgearbeitete Gesetzentwurf bereits als Torso aus der „Wirthschaftlichen Vereinigung“ an den Reichstag hervorgeht und so verstümmelt an den Reichstag gelangt, daß schließlich ein brauchbares Gesetz nicht herauskomme, wenn nicht inzwischen durch Eingaben von Seiten der Interessenten, also der Landwirthe und der Molkereien die „Wirthschaftliche Vereinigung“ beeinflußt werden. Zu Eingaben in diesem Sinne anzuregen, soll also die „N. A. Z.“ mitwirken. Das Blatt erkennt zwar mit größter Liebenswürdigkeit den Versuch des Bundes an, mittelst praktisch durchführbarer Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Landwirthschaft mitzuwirken, will aber doch lieber das Ergebniß der Verhandlungen der „Wirthschaftlichen Vereinigung“ abwarten, ehe es zu den in den Privatverkehr so tief einschneidenden Vorschlägen Stellung nimmt. Für die „Norddeutsche“ mag diese Taktik angezeigt sein. Die Konsumenten sollten sich aber schon vorher einmal die Frage vorlegen, ob es ihrem Interesse entspricht, wenn die Margarine dadurch, daß der Zusatz von Milch überhaupt verboten wird, wie der Bund der Landwirthe vorschlägt, ungenießbar gemacht und die Konsumenten, die Butter nicht kaufen können, auf den Genuß anderer Speisefette angewiesen werden.

Wie die „Kreuzztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist seitens des Finanzministers eine Novelle zum Branntweinsteuergesetz noch für die jetzige Reichstagssession beabsichtigt gewesen; der Reichskanzler aber wünsche die Einbringung erst zum Herbst, weil der Reichstag für eine eingehende Berathung dieser Frage keine Zeit mehr habe. Die „Kreuzztg.“ ist der Ansicht, dann komme das Gesetz zu spät; der Schaden sei dann irreparabel — trotz der 40 Millionen Liebesgabe! Erfreulich ist übrigens, daß selbst die „Kreuzztg.“ die allein richtige Lösung der Frage, die Einführung des Rohspiritusmonopols, in diesem Reichstage für aussichtslos hält.

Wie telegraphisch schon gemeldet wurde, hat der österreichische Kaiser Franz Josef dem Präsidenten der französischen Republik das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen. Politische Zeichendeuter erblicken natürlich in dieser Ordensverleihung ein hochbedeutsames politisches Ereigniß. So schreibt z. B. die Wiener „N. Fr. Pr.“:

Ein Zufall hat es gefügt, daß diese Ordensverleihung gerade an einem Tage bekannt wurde, an welchem die Zusammenkunft zwischen dem österreichischen und dem deutschen Kaiser stattfindet. In diesem Zufalle liegt jedoch eine gewisse Bedeutung. Die Franzosen mögen daraus ersehen, daß die politischen Bündnisse Oesterreichs einen durchaus friedlichen Zweck haben und kein Hinderniß für die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs mit der französischen Nation bilden. Schon die Reise des Kaisers, der seine Erholung gerade an der französischen Küste suchte, konnte den Franzosen zeigen, daß der österreichische Herrscher für Frankreich nur wohlwollende Gesinnungen hegt. Dieser Eindruck mußte durch den Austausch der herzlichen Begrüßungsdepeschen zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Carnot bestärkt werden, und die Sympathie, welche der österreichische Kaiser augenscheinlich bei seinem Aufenthalte in Frankreich gefunden hat, wird gewiß in noch weitere Kreise dringen angesichts einer Auszeichnung, welche der Kaiser, mit Ausnahme des Marschalls Mac Mahon, bisher keinem Präsidenten der französischen Republik gewährt hat. Wenn auch die Ordensverleihung in diesem Falle den Geboten der internationalen Courtoisie entsprechen mag, so ist sie dennoch auch politisch von Bedeutung, weil äußere Thatsachen oft nothwendig sind und jedenfalls dazu beitragen, das Verhältniß zwischen zwei Nationen wärmer zu gestalten. Die Reise des Kaisers nach Frankreich hatte keinen politischen Zweck, aber es ist nicht zu bestreiten, daß sie politische Folgen hatte. In Frankreich herrscht jetzt trotz der Verbindung der Monarchie mit der Tripel-Allianz eine sympathische Strömung für Oesterreich, und dieser moralische Gewinn ist nicht gering zu schätzen, weil es den Frieden in ganz Europa festigt, wenn die Franzosen erkennen, daß die Angehörigkeit zum Dreibund mit den freundlichsten Gesinnungen für Frankreich verträglich sei. Man ist sich in Frankreich bewußt geworden, daß ein Gegensatz der Interessen zwischen Oesterreich und der französischen Republik absolut nicht besteht. Dieser Wandel der Anschauungen, sowie der Austausch von Ehrenbezeigungen zwischen dem Kaiser und Herrn Carnot dürfen immerhin als ein neues Symptom der friedlichen Politik gelten und als ein Beweis dafür angesehen werden, daß alle Herrscher und Völker bemüht sind, ohne Rücksicht auf die engeren politischen Verbände, in denen sie stehen, überall die herzlichsten Beziehungen anzuknüpfen und zu pflegen.

Diese „staatsmännischen“ Redensarten können auch bei jeder anderen Gelegenheit ebenso passend vorgebracht werden, und in der That haben seiner Zeit z. B. die Aufführungen von Wagnerschen Opern in Paris ähnliche Auslassungen hervorgerufen. Diese Ordensverleihung war nichts anderes als ein Ausdruck des Dankes, den Kaiser Franz Josef dem Präsidenten Carnot dafür abgestattet hat, daß er gelegentlich seines Aufenthaltes in Cap St. Martin französische Gastfreundschaft genoß. Mit dem Besuche Kaiser Wilhelms in Abbazia hat diese Ordensverleihung sicher nichts zu thun.

Ueber die Regelung der zwischen Frankreich und Portugal schwebenden Streitigkeiten hat der Ministerpräsident Casimir Perier im französischen Ministerrathe Auskunft ertheilt. Die wegen Zanzibars angebotene Genugthuung erscheine ausreichend und auch die Verhandlungen wegen der Hafenarbeiten in Lissabon seien einem befriedigenden Abschluß nahe. Dagegen wolle Portugal die in der Eisenbahnangelegenheit von den französischen Gläubigern vorgeschlagene Vereinbarung nicht annehmen, und dadurch laufe die portugiesische Regierung, wie der Minister ausführte, Gefahr, diese leidige Frage noch mehr zu verwickeln.

Deutschland.

□ **Berlin,** 30. März. [Das Centrum. Kaiser Wilhelms-Denkmal.] Die Krise im Centrum verschärft sich. Den offenen gegenseitigen Befehdungen der Führer folgt die kaum verhüllte Bankerotterklärung in der Presse. Die zersetzende Wirkung der wirthschaftlichen Interessengegensätze wird mit Schmerzen anerkannt, da sie sich nun einmal nicht leugnen läßt. Gleichwohl wird vor der baldigen Erfüllung der Hoffnung zu warnen sein, daß eine Auflösung des Centrums in seine politisch und wirthschaftlich differenzirten Bestandtheile den anderen bürgerlichen Parteien einen entsprechenden Zuwachs verschaffen werde. Gewiß ist es eine Abnormität, die sich nur durch die lange Dauer der kirchenpolitischen Kämpfe erklären läßt, daß Demokratismus und extremer Konservatismus, Abneigung gegen das Reich und gut deutsche Gesinnung in einem und demselben Parteiverbande zusammengehalten werden konnten. Aber die Gründe, aus denen das geschah, wirken nach dem Gesetz der Trägheit fort, auch wenn ihr eigentlicher Existenzgrund schon hinfällig geworden ist. Die Macht des kirchlichen Gedankens thut das Uebrige. Parteien sterben immer nur sehr langsam, und das Centrum wird davon keine Ausnahme machen. — — Man hat bisher noch nichts davon gehört, wie sich der Bundesrath zum Reichstagsbeschluß, betreffend die Herabsetzung der Kosten des Kaiser Wilhelms-Denkmals gestellt hat oder stellen will. Da das Denkmal bis zum 22. März 1897 fertig werden soll, so hat der Bundesrath keine Zeit zu verlieren. Wenn er die Entscheidung verzögert, so ruht jedoch die Thätigkeit des ausführenden Bildhauers durchaus nicht. Begas arbeitet an dem Denkmal, wie wir zuverlässig wissen, genau so, als hätte der Reichstag nicht 4, sondern 8 Millionen bewilligt. Er mag glauben, das um so eher zu können, als die 4 Millionen für das Denkmal selber, ohne die Säulenhalle, allerdings hinreichen würden. Der Entwurf ist aber derartig konzipirt, daß es eine künstlerische Barbarei wäre, die Statue ohne architektonische Umrahmung hinzustellen. Wird also jetzt im Begasschen Atelier gearbeitet, als hätte der Reichstag die ursprüngliche Forderung genehmigt, so bindet der Bildhauer zugleich den Bundesrath. Gehen die Arbeiten in der angefangenen Weise weiter, so wird der Bundesrath in garnicht ferner Zeit vor einer halbwegs vollendeten Thatsache stehen, und der etwaige Entschluß, der Entscheidung des Reichstags beizutreten, könnte erschwert, in seiner Durchführung wohl gar unmöglich werden. Man muß fragen, auf wessen Autorität hin Begas vorgeht. Eine Berücksichtigung des Reichstagsbeschlusses würde zunächst erfordern, daß ein völlig neuer Entwurf ausgearbeitet wird. Davon indessen ist bisher keine Rede gewesen.

△ **Berlin,** 30. März. [Steuerpolitisches.] Die Erhöhung des Einkommensteuersatzes für Berlin auf 105 Prozent der Staatseinkommensteuer wird, wie zu erwarten gewesen, parteipolitisch ausgenutzt. Die Gegner der liberalen Mehrheit in den städtischen Vertretungskörpern verlangen laut nach frischem Blute. Die Unfähigkeit der Stadtverordnetenmehrheit und des Magistrats wird als bündig bewiesen angenommen, und die Konservativen hier, die Sozialdemokraten dort sehen ihren Weizen blühen. Dazu kommt, daß innerhalb der liberalen Bürgerschaft eine starke Mißstimmung über die Steuererhöhung herrscht. Die städtischen Behörden müssen sich in der Nothwendigkeit einer ungewöhnlich unpopulären Maßregel sehr sicher fühlen, wenn sie trotz dieses vorherzusehenden Sturmes thaten, was sie angeblich nicht unterlassen konnten. Die wunderlichste Verwerthung des Vorganges leistet sich die „N. A. Z.“ Dies Blatt erblickt in der Erregung der Berliner „Demokratie“ die triftigste Rechtfertigung der Miquelschen Finanzpolitik. Die gekünstelte Logik dabei läuft darauf hinaus, daß die Ablehnung des Reichsfinanzplans die Erhöhung der Matrikularbeiträge, also die Erhöhung der Staatseinkommensteuer, zur Folge haben müßte. Die „Demokratie“, die stets die Abwälzung der Steuerlast auf die stärkeren Schultern empfehle, beweise durch den Lärm über die Berliner Steuererhöhung, daß es ihr mit jener Empfehlung nicht Ernst sei. „Was werden die preußischen Steuerzahler erst sagen, falls sie vor die Alternative gestellt werden sollten, einen Aufschlag der Einkommensteuer um vielleicht 30 Prozent und eine beträchtliche Erweiterung der Steuerpflichtgrenze nach unten über sich ergehen zu lassen?!“ Das ist dasselbe Bangemachen, mit dem der preußische Finanzminister es schon im vorigen Herbste, nach der Frankfurter Ministerkonferenz, versuchte. Eingeschüchtert hat er damit Niemanden; mit dem Grunde dieses Mißerfolges könnte schließlich auch er zufrieden sein. Die Drohung nämlich mit einem 30prozentigen Zuschlage ist erkünstelter Pessimismus, da die Besserung der preußischen Finanzen durch Zunahme des Verkehrs das Defizit bereits zu beseitigen beginnt, und da ferner die Reichsfinanzen es gestatten, mindestens für das nächste Jahr mit einer kaum nennenswerthen Erhöhung der Matrikularumlagen zu wirthschaften. Wenn aus den Berliner Vorgängen ein allgemeinerer, auch für Reich und Staat giltiger Schluß gezogen werden soll, so kann es nur der sein, daß man sparsamer wirthschaften möge, um Ausgaben zu vermeiden, für die man keine Deckung hat.

— Kaiser Franz Josef von Oesterreich-Ungarn ist, wie schon mitgetheilt, am Donnerstag Abend nach dem Essen in der Villa Amalia, an dem nebst den kaiserlichen Herrschaften und den Suiten der Statthalter Rinaldini und Kapitän Koch theilnahmen, wieder nach Wien zurückgereist. Ueber die Abreise des Kaisers wird der „Magd. Ztg.“ des Näheren noch wie folgt berichtet:

Nach dem Essen begab sich der Kaiser Franz Josef direkt von der Villa Amalia zum Bahnhofe. Kaiser Wilhelm gab ihm in offenem Wagen das Geleite. Der lange Weg durch Abbazia und Volosca war von Lichtstrahlen durchfluthet. Lange Feuerzeilen zogen sich von Haus zu Haus, von Garten zu Garten. Vor allen Gebäuden, auf den Laternenpfählen, auf den Terrassen und Gartenmauern flammten bengalische Lichter. Dichte Menschenmassen hielten den Weg besetzt und jubelten beiden Monarchen zu. Die stürmischen Ovationen nahmen erst ein Ende, als das letzte Haus Voloscas hinter ihnen lag und der Wagen auf der stillen Straße Mattuglie entgegenrollte. Hier bot sich der großartige Anblick des gestirnten Himmels, der sich über den von feurigen Punkten besäeten Höhen und über dem in majestätischer Größe daliegenden im Mondlicht silbern schimmernden Meere wölbte. In Mattaglie, wo die arme Bevölkerung Kerzen selbst auf Tischen auf der Straße aufgestellt hatte, erhielt der scheidende Monarch die letzten brausenden Grüße und stürmische Zivios hallten dem Wagen nach. Die beiden Kaiser verabschiedeten sich dann, ohne daß Jemand zugegen gewesen wäre, im Wartesalon. Kaiser Franz Josef gab dem Statthalter auf dem Perron die Hand, grüßte die Suite des deutschen Kaisers und bestieg den Waggon. Kaiser Wilhelm blieb, bis der Zug sich in Bewegung setzte, winkte dem am Coupéthürfenster stehenden Kaiser Franz Josef einen Abschiedsgruß zu und kehrte dann nach Abbazzia zurück.

Ueber das Fest auf dem „Moltke“, das während der Anwesenheit des österreichischen Monarchen in Abbazia stattfand, wird der „Voss. Ztg.“ noch Folgendes gemeldet:

Zu dem Feste auf dem „Moltke“ war neben den Spitzen der Behörden nur der österreichische Adel geladen. Keiner von den hier lebenden Reichsdeutschen, wie Prof. v. Helmholz, Graf Douglas, Frhr. v. Stumm hatte eine Einladung erhalten. Unten am Fallreep standen die Lieutenants Fischer und Burchard, der Kommandant Kapitän zur See, Koch, stellte dem Kaiser Franz Josef die Offiziere vor. Die Ehrenwache befehligte Lieutenant Meinardus. Beide Kaiser schritten die Fronten der Mannschaften ab. Kaiser Franz Josef äußerte sich wiederholt befriedigt über deren Aussehen und Haltung. Unter dem Festzelte standen die geladenen Damen und Herren in zwei Reihen gesondert. Der Kaiser Franz Josef kannte sie alle; unserem Kaiserpaare stellte die Hofdame Gräfin Keller die Damen, Freiherr von Mirbach die Herren vor. Sie gehörten sämmtlich zu den alten Adelsgeschlechtern, die in der Geschichte Oesterreichs eine Rolle gespielt haben, so die Palffy, Odescalchi, Metternich, Batthyany, Esterhazy, Szecheny, Keglevitch, Andrassy und andere. Die Ausschmückung des Zeltes war ebenso reich wie geschmackvoll. Mit Ausnahme der Lorbeerbäume und Blumen war die ganze Ausstattung, insbesondere die herrlichen Teppiche, die zur Wandverzierung und zum Belegen der Polster und des Bodens dienten, Eigenthum der Offiziere, die sie aus dem Orient als Erinnerung mitgebracht haben. Die Kaiserin, die ein fliederfarbenes Kleid trug, nahm im hinteren Theile des Zeltes Platz und entbot zahlreiche Persönlichkeiten in ihre Nähe. Unser Kaiser zog den Kommandanten der Marineakademie, Admiral Seemann, in ein langes Gespräch. Kaiser Franz Josef sprach viel mit den deutschen Offi-

zieren. Der Maschinenlichtschacht war überdeckt und zu einem Buffet eingerichtet, an dem Thee, Sekt, Bier und Brötchen gereicht wurden. Nur den Majestäten wurden die Erfrischungen servirt. Die Gedenktafel an den Feldmarschall Grafen Moltke war festlich bekränzt. Der Cercle dauerte über eine Stunde.

— Die preußischen Staatsschulden beliefen sich, soweit sie der Hauptverwaltung der Staatsschulden unterstehen, nach dem dem Abgeordnetenhause erstatteten Berichte der Staatsschuldenkommission am 31. März 1893 auf **6 239 839 529** Mark 93 Pf. Im Vergleich zu dem Schuldenstand am 31. März 1892 ist die Staatsschuldsumme gewachsen um 181 887 369 M. 3 Pf. In Zugang gekommen ist eine konsolidirte 3prozentige Anleihe von 180 Millionen Mark und eine Veräußerung von $3^1/_2$ prozentigen Konsols zum Nennwerthe von 18 502 400 M. Andererseits sind an obligatorischer Schuldentilgung in Abgang gekommen 16 615 036 M. — Am 31. Dezember 1893 verfügte, wie die „Frf. Ztg." mittheilt, die Staatsregierung noch über Kredite im Gesammtbetrage von 418 588 242 Mark. Im Kalenderjahr 1893 ist neben der Aufnahme einer Anleihe in 3prozentigen Konsols von 140 Millionen Mark, eine Veräußerung $3^1/_2$ prozentiger Konsols zum Nominalwerth von 10 000 500 erfolgt mit einem Erlös von 10 050 004 M.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hat eine „Lücke" im Preßgesetze entdeckt. Der Verleger, der den eigentlichen Vortheil eines Preßvergehens habe, werde nach Lage der Gesetzgebung zumeist gegenüber der formalen Verantwortung des Redakteurs frei ausgehen. Das offiziöse Blatt freut sich deshalb über das Anarchistengesetz der Schweiz, in dem diejenigen, die zur Vervielfältigung und Verbreitung einer strafbaren Schrift wissentlich mitgewirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 10 000 Franks belegt werden. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu mit Wohlgefallen:

„Der Ausbau dieses Gedankens zu einer allgemeinen, festen, prinzipiellen Gesetzesregel würde, ohne der Preßfreiheit irgendwie zu nahe zu treten, dem modernen Thersites ebenso seinen losen Mund stopfen, wie die Proletarierhetze lahm legen, damit aber dazu beitragen, die Maulwurfsarbeit eines doppelt ungesunden Zersetzungsprozesses einzudämmen."

Die Gerichte, die schon jetzt eine Verantwortung der Setzer, Korrektoren und Verleger sich gewaltsam konstruiren, wären zweifellos von einer solchen neuen gesetzlichen Bestimmung sehr befriedigt. Für alle aber, die sich die schon genug eingeschränkte Preßfreiheit nicht noch weiter verkümmern lassen wollen, ist der Vorschlag des offiziösen Blattes unannehmbar. Er ist aber, meint die „Voss. Ztg.", insofern beachtenswerth, als heute auch nach offiziöser Auffassung eine Ausdehnung der Verantwortung für Preßvergehen auf den Drucker und Verleger im bestehenden Gesetze nicht begründet ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Ober-Präsidialraths von Arnstedt zu Magdeburg zum Präsidenten der Regierung in Minden, des Verwaltungsgerichts-Direktors von Schwartz zu Stettin zum Präsidenten der Regierung in Sigmaringen und des Polizei-Präsidenten Frhrn. von Funck zu Aachen zum Ober-Regierungsrath in Hannover.

— Der zur Untersuchung des Kamerun-Aufstandes entsandte Regierungsrath Rose wird in der nächsten Woche zurückerwartet.

— Major von François hat am 20. Januar und am 2. Februar südlich von dem bisherigen Kriegsschauplatz im Tsoubab-Thal den Witbois zwei empfindliche Niederlagen beigebracht.

— Der Bund der Landwirthe hat für sein neues Zeitungsunternehmen, welches sich komischerweise als „unparteiische Zeitung" einführen will, erst Zeichnungen über 400 000 M. verlangt, während ein Kapital von 500 000 M. beansprucht wird. Die Zeichner sollen jetzt die ersten 25 Prozent der Aktiensumme einzahlen.

W. B. **Hamburg**, 30. März. Der zur Deckung des Defizits eingesetzte bürgerschaftliche Ausschuß beantragt eine etwas veränderte Regelung der Erbschaftssteuer, die Ablehnung der Firmensteuer und die Erhebung einer prozentweise steigenden Zuschlagssteuer auf die Einkommen über 3000 Mark.

Militärisches.

— Ueber die Gepäckerleichterungen der Fußtruppen sind die neuen Bestimmungen nunmehr getroffen und werden bereits bekannt gegeben. Es sind folgende Abänderungen beabsichtigt, welche allerdings erst nach Prüfung der einzelnen Umformungen allgemein eingeführt werden sollen:

Der Waffenrock soll an Stelle des Stehkragens einen Umschlagkragen erhalten der nicht am Halse, sondern oben an der Brust zugefaßt wird. Die Rockschöße werden hinten getheilt und ein wenig verkürzt. Statt der Binde wird ein Kragenstück an das Hemde geknöpft. Das Kalikohemd wird durch ein Trikotgewebe ersetzt. Die Stiefel erhalten leichteres Leder für die Schäfte und leichteren Beschlag. Die Unterhosen werden so zugeschnitten, daß sie im Quartier als Oberhose getragen werden können. Der Helm wird kleinere Beschläge aus Aluminiumbronze erhalten.

Die Tornister werden erleichtert, mit beweglichen Trageriemen ohne Gestell hergestellt. Zeltzubehör und Lebensmittelbeutel, in welchem die eisernen Portionen Platz finden, werden unter der Tornisterklappe befestigt, und unten seitlich des Tornisters zwei leicht zugängliche Taschen für je ein Patronenpacket angebracht. Dafür fällt die hintere Patronentasche fort, jedoch nehmen die vorderen Taschen je 3 (statt 2) Packete zu 15 Patronen auf. Die Blecheinsätze werden beseitigt.

Die Leibriemen und Säbeltaschen werden $^1/_2$ Centimeter schmäler geschnitten als bisher. Das Kochgeschirr besteht (bereits feststehend) aus geschwärztem Aluminium. Das Brotbeutelband soll, um den Druck auf der Brust zu vermeiden, auf den Märschen im Brotbeutel getragen werden. Der Mantel wird im Rücken und in den Aermeln nicht gefüttert, der Schnitt enger, die Aermelaufschläge schmaler gemacht. Die Drillichhose fällt fort. Für den Winter ist Ersatz vorgesehen. Die Handschuhe werden nur für kältere Jahreszeiten ausgegeben. Das Putzzeug ist um 20 Gr. zu verringern.

Das Seitengewehr macht einem um 4—500 Gr. leichteren Modelle Platz. Von der Taschenmunition werden 30 Patronen auf Wagen nachgeführt. Die mitzutragenden eisernen Gemüse-Konserven werden um 400 Gr. verringert. An Schanzzeug wird der Truppe soviel zugetheilt, daß jede Kompagnie nur noch 50 Spaten, 10 Beilpicken und 5 Beile mitführt, die man den stärkeren Leuten mitgeben wird.

Bei der bisherigen feldmäßigen Ausrüstung des deutschen Infanteristen von der mittleren Größe von 1,67 Meter betrug das Gesammtgewicht 33,028 Kg. Hiervon sollen nach obiger Reduzirung in Zukunft erspart werden bei der Bekleidung 365 Gr., bei der Ausrüstung 1,860 Kg., beim Gepäck 1,880 Kg., bei den Waffen und der Munition 1,435 Kg., bei den Nahrungsmitteln 400 Gr. und beim Schanzzeug 950 Gr., zusammen 6,890 Kg., also 13 bis 14 Pfund. Das Gesammtgewicht der Belastung des deutschen Infanteristen stellt sich alsdann auf 26,138 Kg. und wäre das geringste unter allen in Frage kommenden Armeen. Denn in Oesterreich beträgt die Infanteriebelastung pro Mann 28,9, in Italien 26, in Frankreich 28,5, in Rußland 29,5 Kg. An Patronen nehmen die Infanteristen mit: in Oesterreich 100, Italien 96, Frankreich 120 und Rußland 84 Stück, sodaß der deutsche Soldat mit 90 Stück etwa in der Mitte steht.

Die beabsichtigten Aenderungen werden von Anfang Mai bis nach dem Schluß der Herbstübungen dieses Jahres bei 10 Bataillonen erprobt werden. Das Garde-, 1., 2., 6., 8., 10., 11., 14., 15. und 17. Armeekorps stellen dazu je ein Bataillon. Nach der Versuchsperiode haben die verschiedenen Truppentheile über die gemachten Erfahrungen zu berichten. Einer Entscheidung kann daher erst im Herbst entgegengesehen werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 30. März. Zur Frage der Berliner Gewerbeausstellung erfährt die „Nat.-Ztg." noch, daß bei der jüngsten Berathung der gemischten Deputation die Mitglieder des Arbeiterausschusses der Ausstellung unter Beibringung von umfangreichem Aktenmaterial ausgeführt haben, daß auch sie ursprünglich für eine Welt-Ausstellung gewesen und dann, die Grenzen immer enger ziehend, zu dem jetzigen Plane erst gekommen seien, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen, daß die Regierung für die nationale Ausstellung einzutreten nicht die Absicht habe. Auch sie würden die letztere vorgezogen haben und noch vorziehen.

Uebersiedelung. Die bisher in Berlin stationirt gewesene Leib-Gendarmerie hat ihre Uebersiedlung nach

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 30. März.

Das wird nun nichts helfen, wir werden uns diesmal wohl allein mit Theaterdingen zu beschäftigen haben. Die Osterwoche hat den artigen Kindern schöne Ostereier beschieden und uns unartigen Kritikern ein paar Theaterabende voll Enttäuschendem. Die angenehmste Enttäuschung brachte das Lessingtheater: Blumenthals aus dem Englischen bearbeiteter Schwank „Niobe" hatte hier am Ostersonntag einen glänzenden Erfolg, während das Stück in Wien mit Pauken und Trompeten durchgefallen war. Dagegen hat Wiens gefeierter Liebling, Herr v. Sonnenthal uns sehr bitter enttäuscht — uns, die wir stark ketzerisch der Sonnenthalschen Kunst gegenüberstehen, war diesmal zugestanden worden: „ja, im Vorjahre und im Vorvorjahre, das war noch nicht der echte Sonnenthal, aber diesmal!" Und diesmal war's erst recht nichts. Nur einer hat nicht enttäuscht, Herr Hugo Lubliner: sein neues Lustspiel „Der Riegnitzer Bote" im Deutschen Theater war ganz so schlecht, wie wir's erwartet hatten.

Nachdem seine so lange in Berlin verheimlichte Zeitung „Der Abend" nun endgiltig eingegangen zu sein scheint, hat Herr Lubliner wieder Zeit zum Umgang mit seiner Muse gefunden. So ist ein sogenanntes Lustspiel entstanden, mit allerlei Schwankszenen und traurig pathetischen Anläufen versehen, im Biedermannstone geschrieben, voll biedermännischer Trivialität, ein Stück in Stücken, das insofern mit Lubliners „Abend" große Aehnlichkeit hat, als es das neue Quartal nicht erleben dürfte. Der äußere Erfolg des Premièrenabends war natürlich sehr groß; bekanntlich schaut bei Lubliner-Premièren fast Niemand „unverwandt" auf die Bühne — die große Zahl der Verwandten, Dinerfreunde und sonstiger Geistesgenossen hat der Dichtung Lubliners den gewohnten Erfolg herausgeklatscht. Aber trotz der guten Leistungen von Engels und Retty scheint's schon jetzt mit dem „Riegnitzer Boten" vorbei zu sein — das „Deutsche Theater" ist reuig zum „Talisman" und zum „Herrn Senator" zurückgekehrt. Für die vor einem Jahrzehnt so verheißungsvoll begonnene Direktion L'Arronge ist's ein sehr trauriges Zeichen, daß ihre letzte Novität gerade ein echter Lubliner sein muß — der Direktion Brahm wird es nicht schwer fallen, literarisch das „Deutsche Theater" besser zu leiten.

Beim großen Publikum und einem großen Theil der Kritik herrscht eitel Freude: Adolf Sonnenthal ist da! Vorgestern hat er Ibsens „Volksfeind" gespielt und da das im Uebrigen sehr gut dargestellte und vorzüglich inscenirte, prächtige Stück diesmal gerade in seinen wirksamsten Scenen versagte, so ist nach dem Urtheil dieser Herren Critici Ibsen und das Stück Schuld daran, wobei hinzukommt, daß Sonnenthal-Begeisterung und Ibsen-Mißverstehen bei diesen Herren Hand in Hand geht. Thatsächlich aber haben wir noch niemals einen Darsteller des Volksfeindes Dr. Stockmann gesehen, der so wenig die Intentionen des Dichters zum Ausdruck gebracht hat, wie Sonnenthal. Ob er Ibsen nicht verstanden hat oder ob er nicht die physische und geistige Kraft mehr besitzt, diese Gestalt so darzustellen, wie es erforderlich — das gilt uns gleich. Wir müssen uns an das halten, was er geboten hat. Er hat diese so dankbare und kaum zu vergreifende Gestalt des sanguinischen Idealisten, der erfüllt ist von liebenswürdigster Leichtlebigkeit, aber auch von loderndem Temperament, zu einem theils lyrisch theils akademisch angehauchten würdigen Herrn gemacht und so einige Scenen, vor allem die mit der Amtsmütze des Bürgermeisters und die grandiose Volksversammlungsscene völlig auf den Kopf gestellt. Daß ihm in den ersten Akten manches gelang, ist selbstverständlich — so gelingt einem Maler, der sein Handwerk versteht, es ganz vorzüglich, korrekt einen Meeresstrand zu malen: ob er aber die richtige Stimmung wiedergiebt, darauf kommt es an. Sonnenthal hat den Dr. Stockmann falsch aufgefaßt und falsch dargestellt und damit dieser Figur wie dem ganzen, an Satire und scharfen Charakterzeichnung, wie an dramatischen Scenen so reichen Stücke alle Wahrscheinlichkeit genommen.

Das Publikum aber raste vor Beifallslust und Enthusiasmus und je unrichtiger Sonnenthal spielte und je angestrengter der arme Souffleur mithelfen mußte, desto lauter ward der Jubel und selbst an Hochrufen auf Sonnenthal fehlte es nicht. Und als ein paar besonnene Leute zischten, da wards gedeutet als Opposition gegen die Dichtung, während doch dieser Protest sich richtete gegen den blinden Enthusiasmus unserer österreichischen Kolonie und unseres im Namenskultus vor Ritter v. Sonnenthal ersterbenden Publikums.

Etwas berechtigter war der Beifall, den Sonnenthal in seiner ersten Rolle fand, als Advokat Scarli in Giacosas gutem Schauspiel „Sündige Liebe." Da versuchte er seine bekannte Leistung als Risler senior natürlicher zu gestalten und nach moderner Darstellungskunst zu streben. Er hatte einige Momente, die sehr gut waren und beinahe unseres Reicher grandiose Kunst erreichten — aber eben nur einige Momente. Sonnenthal vermag niemals ungeschminkt natürlich zu sprechen. In die einfachste Redewendung glaubt er Empfindung und immer wieder Empfindung hineinlegen zu müssen. Daß man ein sehr herziger, liebenswürdiger Mann sein kann, ohne in den Worten „Guten Tag" das schon unwiderleglich dokumentiren zu müssen, erscheint ihm unverständlich. Er scheint eben wie unsere Kinder zu glauben, daß die Könige ihre Krone niemals ablegen und auch damit schlafen gehen. . . .

Graiosas Schauspiel, das uns das Sonnenthal-Gastspiel gebracht hat, ist eine sehr interessante Gabe. „Tristi amori" nennts der Dichter, die Uebersetzung in „Sündige Liebe" trifft nicht zu. Franzisco liebt die Gattin seines Freundes Scarli und diese Liebe wird erwidert — aber der Dichter hat das so gezeichnet, daß man niemals den Eindruck einer sündigen, sondern nur einer trauervollen Liebe hat. Das Liebespaar leidet unter den Gewissensqualen, den braven Scarli zu betrügen. Niemals ist es die himmelhoch jauchzende Liebe, die sie erfüllt. Jeden Tag wollen sie miteinander brechen, doch ihnen fehlt die Kraft. Sie leiden unter ihrer Liebe, die sie bedrückt und verängstigt und doch können sie ihre Absicht der Trennung wirklich nicht ausführen. Wie das auf ihnen lastet und sie verschüchtert! Da bedarf es denn nur eines Anstoßes von Außen und ihre Liebe verräth sich. Franzisco muß einen von seinem Vater gefälschten Wechsel einlösen, Scarli bietet ihm das Geld dazu an, aber Franzisco lehnt es ab und da Scarli seine Gattin befragt, ist auch sie der Ansicht, daß Franzisco das Geld nicht nehmen dürfe. Schuldbewußt wollen Beide nicht, daß der betrogene Gatte nun den Schänder seiner Ehe noch unterstütze. Diese Weigerung der Beiden macht den Gatten stutzig, und in einer ganz vorzüglich gearbeiteten Scene mit den Beiden erfährt er nun die volle Wahrheit. Das ist mit feinpsychologischer Kunst entwickelt. Die Gattin will mit dem Geliebten entfliehen — da sieht sie die Puppe ihres Töchterchens auf dem Tische, das erinnert sie an ihre Mutterpflicht und — sie bleibt. Der Gatte läßt sie bei sich im Hause, sie wird seine Verbündete sein in der Erziehung des Kindes. Diese Gemeinschaft wird die einzige sein, die sie noch verbindet. Aber diese Gemeinschaft und dieser Abschluß der Dichtung ist möglich, die Zeichnung der Charaktere, die Stimmung des Stücks läßt sie wahrscheinlich erscheinen. Bekanntlich ist Nordau in seinem vor Jahresfrist von mir an dieser Stelle besprochenen Schauspiel „Das Recht zu lieben" zu dem gleichen Schlusse gekommen — aber durchaus unorganisch und in Widerspruch zu den Charakteren war dieser Schluß seinem Stücke angehängt, so unorganisch und äußerlich, daß ich eine Beeinflussung Nordaus durch die seit einigen Jahren bekannte Dichtung Giacosas vermuthen mußte.

Eine sehr lustige, launige, oft geistvolle Arbeit ist der englische Schwank „Niobe". Eine wunderhübsche Idee liegt zu Grunde: eine Dame aus dem klassischen Alterthum wird in unsere moderne Gesellschaft geführt, der Gegensatz zwischen althellenischer und moderner Lebensauffassung und Lebensführung bildet die ergötzliche Handlung. Natürlich kanns nur eine Traumhandlung sein. Niobe, die Marmorstatue der schönen, kinderreichen Thebanerkönigin, ist dem Versicherungsagenten Peter Dunn in London in Verwahrung gegeben. Er legt sich in der Dämmerstunde zu einem Schläfchen nieder — die Sorge um die ihm anvertraute Statue und einige andere Umstände vermischen sich ihm zu einem Traum, in dem Niobe plötzlich Leben gewinnt und von ihm in schönen Versrhythmen Schutz und Liebe heischt. Daraus ergeben sich nun drei Akte lang sehr drastische hübsche Scenen, die Verssprache der klassischen Hellenin und ihre Auffassung der täglichen Lebenserscheinungen geben einen sehr wirksamen Gegensatz zu den Geschehnissen und der Lebensweise in der modernen Londoner Bürgersfamilie. Blumenthal hat die Situationen mit gutem Witz und in oft fein parodistischer Weise auszunützen verstanden und hat so ein sehr amüsantes, anregendes Stück geschaffen, das überall, wo sich eine wirksame Niobe-Darstellerin findet — hier war's Jenny Groß — auf starken Erfolg rechnen darf.

Potsdam, wo dieselbe künftig ihr Standquartier haben wird, bereits begonnen. Diese Uebersiedlung wird am Sonnabend beendigt sein und die Leib-Gendarmerie mit dem 1. April die ehemalige Gardes du Corps-Kaserne am Luisenplatz 9 in Potsdam bezogen haben.

Waldfeuerwehr. Zum Schutz der Forsten im Osten Berlins soll in diesem Sommer eine „Waldfeuerwehr“ gebildet werden. In Folge der zahlreichen Waldbrände in den letzten Jahren werden dem Vernehmen nach an den Sonn- und Festtagen in verschiedenen Forsten und waldartigen Anlagen in der östlichen Umgegend Berlins Feuerwehren aufgestellt werden, die sich aus den freiwilligen Feuerwehren des Niederbarnimer Kreises rekrutiren und bei Ausbruch eines Waldbrandes die Löscharbeiten auszuführen haben.

Gegen den jetzigen Redakteur des „Sozialist“, welcher erst drei Nummern verantwortlich gezeichnet hat, ist bereits eine Anklage erhoben worden.

Von einem Harmonikazuge entführt wurde am Mittwoch Morgen — der Gepäckträger Dumcke vom Anhalter Bahnhof in Berlin. Kurz vor Abgang des um 7 Uhr 26 Minuten fälligen Schnellzuges Berlin—Frankfurt a. M. traf ein Reisender auf dem Bahnhofe mit mehreren Gepäckstücken ein, die er dem Blusenmann zur Besorgung übergab. Nach Art der Gepäckträger bestieg Dumcke einen Eisenbahnwagen und brachte dort das ihm anvertraute Gut fein säuberlich unter. Da plötzlich ertönte die Trillerpfeife auf dem Bahnsteige, die Maschine gab ihren schrillen Abschiedsgruß, und ehe Dumcke die Abtheilung verlassen konnte, hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt. Ort für Ort durcheilte der Gepäckträger, bis endlich in Halle zum ersten Mal Halt gemacht wurde. Hier verließ Dumcke unter heiterem Abschied von seinen Reisegefährten den Wagen, um mit dem nächsten Zuge um 3 Uhr 50 Min. Nachmittags die Bahnhofshalle in Berlin wieder zu begrüßen. Der Verlorene und Wiedergefundene wurde von seinen Kollegen stürmisch empfangen.

Lokales.

Posen, 31. März.

hk. Von dem Ministerium für Handel und Gewerbe geht der Handelskammer nachfolgender Erlaß des kaiserl. russischen Finanzministeriums hinsichtlich der Beibringung von Ursprungszeugnissen bei der Einfuhr deutscher Waaren nach Rußland mit der Ermächtigung zur Ausfertigung und Beglaubigung jener Zeugnisse zu.

„Deutsche Waaren, über welche ordnungsmäßige Frachtpapiere vorgelegt werden, sind zu den in den Verträgen mit Deutschland und Frankreich vereinbarten Zollsätzen abzufertigen, sofern sie von einer ihren deutschen Ursprung nachweisenden Bescheinigung begleitet oder mit Fabrikpreisen versehen sind, aus denen unzweifelhaft entnommen werden kann, daß sie deutscher Fabrikation sind. Die genannten Ursprungszeugnisse können von russischen Gesandtschaften, Konsulaten und Konsularagenten, sowie von deutschen Handelskammern, Kommunal- und Polizeibehörden unter Beifügung des Amtssiegels oder auch von deutschen Zollämtern ausgefertigt werden. Die bei indirekter Einfuhr obligatorische Vorlage der Faktura des Fabrikanten kommt für deutsche Waaren in Wegfall; ebenso wird die Vorlage einer von dem Ausgangszollamt des Durchfuhrlandes ausgestellten Bescheinigung darüber, daß die Waaren von ihrem Eintritt in das betreffende Land ab ununterbrochen unter Kontrolle der Zollbehörden gewesen sind, nicht gefordert. Die Vorlage der Ursprungszeugnisse kann bei der Einfuhr der Waaren, als Anlage der Frachtpapiere oder bei Abgabe der Zolldeklaration, endlich auch später, binnen drei Wochen und bezüglich des Zollamts zu Tiflis und der Zollämter an der Ostküste des Schwarzen Meeres binnen eines Monats nach dem Tage des Eingangs der Waaren erfolgen

Falls die Vorlage der Ursprungszeugnisse erst nach der für die Abgabe der Deklaration vorgeschriebenen Frist erfolgt, hat der Empfänger auf der Deklaration den deutschen Ursprung der Waaren zu bescheinigen.“

Gemäß den im deutschen Handelsarchiv vom Jahrgang 1893, Theil 1, Seite 380 und 425 abgedruckten Bestimmungen über den Ursprungsnachweis für die Waareneinfuhr in Rußland muß derselbe enthalten:

Angaben über die Zahl der Frachtstücke, deren Kennzeichen und Nummern, das Brutto- und Netto-Gewicht und die Beschaffenheit der Waaren gemäß der technischen und kommerziellen Benennung derselben. Zum Beweise der Herkunft aller Waaren, die tarifmäßig nicht nach Gewicht, sondern stückweise verzollt werden, haben die Ursprungszeugnisse nur die Stückzahl, nicht ihr Brutto- und Nettogewicht nachzuweisen. Die Angabe des Nettogewichts ist weiter nicht obligatorisch hinsichtlich a. aller Waaren, die dem Tarife gemäß nach dem Bruttogewicht verzollt werden; b. der Getränke, die nach dem Quantum der Flüssigkeit verzollt werden, das auf Grund des geltenden Gesetzes von den Zollämtern selbst bestimmt wird; c. aller Waaren, für deren Verpackung ein Gewichtsabzug festgestellt ist, wenn dieselben in solcher Verpackung eingeführt werden, die in der vom russischen Finanzminister bestätigten Tabelle für solche Abzüge direkt genannt ist. Früchte, die weder in Deutschland, noch in den Kolonien Deutschlands wachsen (z. B. Citronen, Apfelsinen und Pomeranzen), sowie auch Kaffee und Baumwolle unterliegen der Vereinigung nach dem allgemeinen Tarif vom 11. Juni 1891 und dem Gesetze vom 21. Dezember 1892, ohne daß der Herkunftsnachweis zu liefern ist.

p. **Die Sektion der Leiche des verstorbenen Drożdzewski** hat, wie uns mitgetheilt wird, Herzschlag als Todesursache ergeben. Irgend welche Spuren von Gift konnten nicht entdeckt werden.

p. **Besitzwechsel.** Das Grundstück Teichstraße Nr. 3 ist für den Preis von 34 000 Mk. aus dem Besitz der Damrisch'schen Erben in den des Magistrats übergegangen. Der Platz wird wahrscheinlich zur Erweiterung der Schule in der Kl. Gerberstraße benutzt werden. — Ferner ist das Grundstück St. Martinstraße Nr. 39 (Switalski'sche Schänke) vom Herrn Schlossermeister Jander für 80 000 M. gekauft worden. Sein Grundstück, Theaterstraße Nr. 2, hat derselbe an den Verkäufer des ersteren, Herrn Mühlenbesitzer Heimann, für 220 000 M. verkauft.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 30. März. Gutem Vernehmen nach trifft Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Abbazia am 12. oder 13. April in Wien ein und wird daselbst einen Tag als Gast des Kaisers Franz Josef verweilen.

Pest, 30. März. Nach 3 Uhr erfolgte die Ankunft des Zuges mit der Leiche Kossuths, nachdem vorher der Zug mit den Deputationen eingetroffen war. Diese nahmen auf dem Perron Aufstellung, wo bereits die Spitzen der Behörden, viele Abgeordnete, darunter die Führer sämmtlicher Parteien, die Abordnung der Stadt, geführt von dem Vize-Bürgermeister Gerloczy, versammelt waren. Als der Zug eingelaufen war, entstieg demselben Vize-Bürgermeister Markus und begab sich mit den Gemeinderäthen zu dem Waggon, in welchem die Leiche in einem einfachen Sarge aus Nußbaumholz stand. Stadträthe und Abgeordnete hoben den Sarg heraus, stellten ihn auf ein schwarz drapirtes Holzgerüst, und Vize-Bürgermeister Markus übergab denselben der Obhut der Stadt. Vize-Bürgermeister Gerloczy dankte hierauf der Familie Kossuth für die Einwilligung zur Heimführung der Leiche und versicherte, die Hauptstadt werde den Sarg als theure Reliquie bewahren. Nachdem Franz Kossuth gedankt, wurde der Sarg auf den Leichenwagen gesetzt, und der Leichenzug setzte sich in Bewegung. Die Präsidenten der politischen Parteien trugen die Enden der Trauerschleifen. Dem Zuge voran schritten drei evangelische Seelsorger, dann folgten alte 48er Honveds. Auf dem ganzen Wege stand die nach Tausenden zählende Menschenmenge dicht gedrängt und harrte entblößten Hauptes der Ankunft des Leichenzuges. Um 4½ Uhr langte derselbe am Museum an, auf dessen Freitreppe Hunderte von Kränzen lagen. Die beiden Söhne Kossuths hatten den Sarg zu Fuß begleitet, während Frau Ruttkay mit der Gattin Helfys zu Wagen gefolgt war. Vor dem Museum bildete die Universitätsjugend in Trauergala Spalier und salutirte mit den Schlägern, als der Sarg hineingetragen und aufgebahrt wurde. Die Leichen der Gemahlin und der Tochter Kossuths verblieben auf dem Bahnhof und werden Abends zur Aufbahrung nach der Theresienstädter Kirche überführt werden. Während des ganzen Zuges durch die Stadt läuteten die Glocken. Die Feier verlief durchaus weihevoll.

Rom, 30. März. Die Sektionen des internationalen medizinischen Kongresses waren heute zur Berathung über die vorliegenden Denkschriften in der Poliklinik versammelt. In der Sektion für innere Medizin machte Professor Ziemßen-München interessante Mittheilungen über die Transfusion von Blut. In der ersten um 4 Uhr Nachmittags im Eldorado abgehaltenen Plenarsitzung, welcher der größte Theil der Kongreßmitglieder und viele Damen beiwohnten, sprachen Prof. Virchow über Morgagni und das anatomische Denken, Bochard-Paris über Fieber und Babes-Bukarest über das Verhalten der Staaten gegenüber den jetzigen Resultaten der bakteriologischen Untersuchungen. Bevor Virchow zu sprechen anfing, überreichte ihm ein Vertreter von Forli, der Vaterstadt Morgagnis, eine Urkunde, durch welche Virchow zum Ehrenbürger von Forli ernannt wird. Alsdann gab Virchow einen Ueberblick der Geschichte der Medizin von Hippokrates bis Morgagni, welchen er den Bahnbrecher der neuen Medizin in allen Zweigen nannte. Die Redner ernteten sämmtlich für ihre Vorträge den Beifall der Zuhörer.

Petersburg, 30. März. Der vormalige Finanzagent in Berlin, Kumanin, wurde heute zum Beamten mit besonderen Aufträgen beim Finanzminister ernannt.

London, 30. März. An Stelle des früheren ministeriellen Unterhausmitgliedes E. Marjoribanks, der durch den Tod seines Vaters Lord Tweedmouth Peer geworden ist, wurde der Ministerielle Tennant mit 565 Stimmen Majorität gegen den konservativen Kandidaten zum Unterhausmitgliede für Berwickshire gewählt. — Ebenso wurde der Gladstonianer Owen mit einer Majorität von 225 Stimmen gegen den konservativen Kandidaten an Stelle des zur Peerswürde erhobenen bisherigen Unterhausmitgliedes Stuart Rendel als Vertreter für Montgomeryshire in das Unterhaus gewählt.

Madrid, 30. März. Das deutsch-spanische Handelsprovisorium ist bis zum 15. Mai verlängert worden.

Santander, 30. März. Bei drei weiteren Sprengungen an dem Wrack des „Cabo Machichaco“ wurden durch die Erschütterung die Telephondrähte in verschiedenen Bezirken der Stadt zerrissen.

Bukarest, 30. März. Der Senat genehmigte einstimmig die Konvention mit Rußland betreffend den direkten Verkehr der Gerichtshöfe in den Grenzdistrikten hinsichtlich der gegenseitigen Mittheilung von Gerichtsakten.

Cetinje, 30. März. Gestern griff eine große Anzahl Albanesen eine montenegrinische Grenzortschaft am Somflusse an, tödtete 4 und verwundete 7 Montenegriner. Dagegen cernirten die Montenegriner mehrere Albanesen in einer Grotte, wobei sich ein mehrstündiger Kampf entspann. Die Verluste der Albanesen sind nicht bekannt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 31. März, Morgens.

Die „Voss. Ztg.“ meldet: Zwischen Preußen und Rußland stehen Verhandlungen betr. die Weichselregulirung bevor.

Der „Lok.-Anzeiger“ meldet aus Ravenna: 1500 Arbeiter veranstalteten demonstrative Versammlungen, indem sie vor das geschlossene Stadtthor zogen, um dasselbe zu erstürmen. Kavallerie zerstreute die Demonstranten. 1 Arbeiter wurde verwundet, 6 verhaftet. Aus Forni rücken 1000 Tagelöhner an, welche unterwegs aufgehalten worden sind.

Dem „B. T.“ wird aus Oldenburg depeschirt: Der hiesige Bankier Grovermann erschoß in einem Anfalle von Wahnsinn seine 3 Kinder und sich selbst.

Das „B. T.“ meldet aus Christiania: Das hiesige Schiff „Theresa“ ist bei Fredericksstadt mit einer Besatzung von 12 Mann untergegangen.

Stuttgart, 31. März. Die Königin muß wegen einer Fußentzündung das Bett hüten.

Rom, 31. März. Eine große Anzahl der an dem medizinischen Kongresse theilnehmenden Aerzte besuchte heute das Grab Victor Emanuels. Bezüglich der Wahl des nächsten Kongreßortes sind die Meinungen getheilt. Die einen stimmen für Petersburg, die anderen für Paris. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Kopenhagen, 31. März. Unter großer Theilnahme hat bei den heutigen Kommunalwahlen hierselbst die konservative Bürgerliste über die radikal-sozialdemokratische Partei gesiegt. Die Mehrheit betrug 4000 Stimmen.

Washington, 31. März. Bland wird am Dienstag seinen Antrag betr. die Silberausprägung nochmals der Kammer unterbreiten. Wenn die Kammer und der Senat diesmal den Antrag mit einer Mehrheit von ²/₃ annehmen, wird das Veto des Präsidenten unwirksam.

Buenos-Ayres, 31. März. Die portugiesischen Schiffe werden nach Ablauf der Quarantäne die brasilianischen Aufständischen nach dem Auslande bringen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 30. März. [Wochenwollbericht.] Regelmäßige Bedarfsfrage seitens der inländischen Fabrikantenkundschaft hatte im heutigen Berichtsabschnitt trotz der Feiertage einen befriedigenden Abzug Deutschen Produkts zur Folge. Von unseren Beständen die in allen Qualitäten noch gut assortirt sind, dürften 1 200 bis 1 400 Zentner, wovon ca. 300 Zentner aus schwarzgeschorenen, sogenannten Schmutz- oder Schweißwollen, der Rest aus Rückenwäschen in guten Mittelsorten bestand, nach Luckenwalde, der Lausitz ꝛc. begeben sein. Gezahlt wurde für erstere 45 bis 48 Mark, für letztere 105 bis 115 Mark pro Zentner. Vergleicht man diese Preise mit denen, die in der letzten Märzwoche 1893 bezahlt wurden und sich auf 45 bis gegen Mitte 50 Mark resp. auf 112 bis 125 Mark bezifferte, so ergiebt sich im Laufe dieser Zeit ein durchschnittlicher Werthverlust von 3,50 M. für Schmutzwollen, von 8,50 M. für Rückenwäschen. Aus den Provinzen waren nur mäßige Einlieferungen zu verzeichnen. Das Kontraktgeschäft ruht nach den vorliegenden Nachrichten noch immer. Die Hoffnung, daß zufolge des deutsch-russischen Handelsvertrages aus dem Posenschen und aus Schlesien ein regerer Wollexport ermöglicht werden würde, ist bisher nicht in Erfüllung gegangen, weil die Warschauer Händler mit ihren Forderungen sofort erheblich herabgegangen sind. — Der Abzug von Capwollen hielt sich von den hiesigen Lägern in normalen Grenzen, wobei die Preise der letzten Londoner Auktion maßgebend blieben.

** **Zur Lage der Berliner Textil-Industrie.** Von einem lebhaften Geschäfte in der hiesigen Textilbranche konnte in Folge der Feiertage in dieser Woche nicht die Rede sein. Bei den Stoff-Fabrikanten ist der Verkehr ein sehr mäßiger, da das Geschäft in Sommerstoffen so gut wie beendet ist und für Winterwaare irgendwelcher Bedarf noch nicht auftritt. Die Fabrikation wird deshalb vielfach eingeschränkt. Vollständig geschäftslos ist die Châles- und Tücherbranche, in welcher der Verkehr mit dem Auslande sich nicht beleben will; im Inlande liegt kein Bedarf vor. Sehr ruhig bleibt es auch in der Woll- und Strumpfwaarenbranche. In der Teppich-Fabrikation ist eine Veränderung nicht zu konstatiren. Die Verkäufe in Garnen aller Arten sind sehr beschränkt. Trotz der außerordentlich niedrigen Notirungen, welche kaum eine weitere Ermäßigung der Preise zulassen, decken sich weder Fabrikanten noch Händler auf längere Zeit; etwas mehr gefragt waren nur Kunstwollgarne. Der Wollmarkt bietet keine Gelegenheit zur Berichterstattung.

** **Deutsche Hypothekenbank.** Die Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß nur die im Jahre 1883 aufgestellten, bloß mit Talons versehenen konv. Pfandbriefe Serie Ia. zum 1. April d. J. gekündigt sind, alle anderen Pfandbriefe sind nicht gekündigt.

** **Türkenloose.** Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ werde die Pforte das Arrangement bezügl. der Treffer anstandslos bewilligen, höchstens einige kleine leicht erfüllbare Konzessionen verlangen.

W. B. **Frankfurt a. M.,** 29. März. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge wird seitens der Direktion der Werra-Eisenbahngesellschaft die Vertheilung einer Dividende von 1¼ %, gegen 0,85 Proz. im Vorjahre beantragt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cel. Grad
30. Nachm. 2	761,9	SSO frisch	völlig heiter	+15,4
30. Abends 9	760,8	SO stark	völlig heiter	+ 8,7
31. Morgs. 7	761,3	O stark	völlig heiter	+ 4,8

Am 30. März Wärme-Maximum + 15,7° Cels.
Am 30. „ Wärme-Minimum + 1,6° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. März Morgens 2,74 Meter.
„ „ 30. „ Mittags 2,74 „
„ „ 31. „ Morgens 2,64 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 30. März. **[Zur Börse.]** Bei Beginn der Börse drückten schwächere Wiener Kurse, die mit angeblichen ungünstigen politischen Gerüchten über Serbien motivirt wurden; Näheres verlautete indeß darüber nicht. Im Verlauf wurde dann die Haltung eine merklich festere, namentlich in den lokalen Bankwerthen, von denen wiederum Dresdener Bank, Handelsgesellschafts-Antheile und Nationalbank-Aktien besonders favorisirt wurden. Man wollte in Kreisen, auf die diese Käufe zurückzuführen waren, von einem neuen größeren Geschäft dieser Institute wissen; indeß wird diese Version von betheiligter Seite als unrichtig bezeichnet. Außer den eben erwähnten Bankaktien stiegen dann auch Diskonto-Antheile und Deutsche Bank, sowie Kreditaktien etwas, worauf später jedoch wieder eine Abschwächung folgte. Auch Montanwerthe bewahrten zunächst ziemlich feste Tendenz, wenn auch das Geschäft äußerst beschränkt blieb. Später entwickelte sich aber gerade hier wieder matte Haltung und die leitenden Eisenaktien, mehr aber noch Harpener, Hibernia und andere Kohlenaktien verloren ca. 1 Prozent. Dies verstimmte zum Theil auch andere Marktgebiete. Eisenbahnaktien schlugen schließlich ebenfalls rückläufige Bewegung ein, und zwar verloren von den deutschen Aktien speziell Ostpreußen und Marienburger, von österreichischen Franzosen, welch' letztere aber an der Nachbörse wieder recht fest lagen. Elbethal und Buschtehrader, sowie Lombarden preishaltend. Schweizerische und italienische Bahnen behaupteten sich ziemlich auf letztem Niveau und Warschau-Wiener gingen höher. Am Rentenmarkt gaben Mexikaner weniges nach, Italiener waren kaum verändert, ebenso ungarische, russische und andere Titres; portugiesische Fonds höher, ebenso Türkenloose. Die Nachbörse war weiter abgeschwächt. (N. Z.)

Breslau, 30. März. (Schlußkurse.) Ruhig.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,90, 3½proz. L.-Pfandbr. 99,15, Konsol. Türken 24,10, Türk. Loose 105,50, 4proz. ung. Goldrente 96,85, Bresl. Diskontobank 102,75, Breslauer Wechslerbank 102,10, Kreditaktien 228,75, Schles. Bankverein 115,55, Donnersmarckhütte 110,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 141,00 Oberschles. Eisenbahn 84,50, Oberschles. Portland-Zement 106,50, Schles. Zement 161,10. Oppeln. Zement 117,75. Kramsta 131,50, Schles. Zinkaktien 185,00, Laurahütte 134,00, Verein. Oelfabr. 84,00, Oesterreich. Banknoten 163,65, Russ. Banknoten 220,00, Giesel. Cement 103,00 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 138,40.

Caro Hegenscheidt Aktien 112,25.

London, 30. März. (Schlußkurse.) Behauptet.

Engl. 2¾proz. Consols 99¾, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 75⅝, Lombarden 9¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101¼, konv. Türken 23⅝, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 95¾, 4prozent. Spanier

$66\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $101\frac{5}{8}$, 4proz. unific. Egypter $103\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $104\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $61\frac{1}{2}$, Ottomanbank $15\frac{1}{4}$, Canada Pacific $71\frac{5}{8}$, De Beers neue $16\frac{3}{4}$, Rio Tinto $15\frac{1}{2}$, 4proz Rupees $59\frac{3}{8}$, 6proz. fund. arg. A. $72\frac{1}{2}$, 5proz. arg. Goldanleihe 68, $4\frac{1}{2}$ proz. äuß. do. $42\frac{1}{2}$, 3proz. Reichsanleihe $88\frac{3}{4}$, Griech. 81er Anleihe $31\frac{1}{2}$, do. 87er Monopol-Anl. $34\frac{1}{4}$, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. $62\frac{3}{8}$, Platzdiskont $1\frac{1}{4}$, Silber $27\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 30. März. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $301\frac{1}{2}$, Franzosen —,—, Lombarden $90\frac{1}{4}$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 160,30, Diskonto-Kommandit 193,20, Dresdner Bank 45,20, Berliner Handelsgesellschaft 140,50, Bochumer Gußstahl 139,70, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 148,50, Harpener Bergwerk 137,10, Hibernia 121,40, Laurahütte 133,10, 3proz. Portugiesen 22,80, Italienische Mittelmeerbahn 78,80, Schweizer Centralbahn 121,30, Schweizer Nordostbahn 110,00, Schweizer Union 79,00, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 64,30, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 59,80, Italiener 75,80, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—. Matt.

Hamburg, 30. März. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 301,50, Ostpreußen —,—, Diskonto-Kommandit 193,30, Italiener —,—, Packetfahrt —,—, Russische Noten 220,25, Laurahütte —,—, Deutsche Bank —,—, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank —,—. Geschäftslos.

Petersburg, 30. März. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin 45,55, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris $36,87\frac{1}{2}$, Russ. II. Orientanleihe $101\frac{1}{2}$, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärt. Handel 360, Petersburger Diskonto-Bank $503\frac{1}{2}$, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 529, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkreditpfandbriefe $152\frac{7}{8}$, Gr. Russ. Eisenbahnen $271\frac{1}{4}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $115\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 29. März. Goldagio 252,00.

Rio de Janeiro, 29. März. Wechsel auf London $9\frac{11}{16}$.

Bremen, 30. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 4,80 Brf.

Baumwolle. Fest. Upland middl. loko 39 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 39 Pf., Armour shield $38\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy 39 Pf., Fairbanks 34 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loco 34.

Wolle. Umsatz: 270 Ballen.

Tabak. Umsatz: 10 Faß Virginy, 1000 Packen St. Felix.

Hamburg, 30. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März $12,82\frac{1}{2}$, per Mai 12,80, per Aug. $12,97\frac{1}{2}$, per Okt. $12,27\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 30. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average per März —, per Mai $82\frac{3}{4}$, per Sept. $78\frac{3}{4}$, per Dezbr. $74\frac{1}{4}$. Ruhig.

Paris, 30. März. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25 à 35,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März $37,87\frac{1}{2}$, per April $37,87\frac{1}{2}$, per Mai-August $38,12\frac{1}{2}$, p. Oktob.-Januar 35,25.

Paris, 30. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 20,20, per April 20,30, per Mai-Juni 20,50, per Mai-August 20,60. — Roggen ruhig, per März 14,10, per Mai-August 14,10. — Mehl träge, p. März 42,80, per April 43,00, p. Mai-Juni 43,25, per Mai-August 43,50. — Rüböl ruhig, per März 59,25, per April 59,25, per Mai-August 54,00, per Septbr.-Dezember 50,50. — Spiritus träge, per März 36,50, per April 37,00, p. Mai-August 37,75, per Septbr.-Dezbr. 37,75. — Wetter: Schön.

Havre, 30. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 1000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 30. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 103,00, per Mai 102,25, p. Sept. 98,75. Fest.

Antwerpen, 30. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{1}{4}$ bez., $12\frac{1}{4}$ Br., per April $12\frac{1}{4}$ Br., per Mai $12\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Dez. $12\frac{3}{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 30. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen flau, Hafer flau. Gerste ruhig.

Amsterdam, 30. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, p. März 141, per Mai 140, per Nov. 146. — Roggen loko flau, auf Termine flau, per März 104, per Mai 101, per Juli 105, per Oktob. 106. — Rüböl loko 23, per Mai $21\frac{1}{2}$, per Herbst 21.

Amsterdam, 30. März. Bancazinn 44.

Amsterdam, 30. März. Java-Kaffee good ordinary 52.

Petersburg, 30. März. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—. Weizen loko 9,75, Roggen loko 6,30, Hafer loko 4,00, Hanf loko 45,00, Leinsaat loko 13,50. — Wetter: Warm.

London, 30. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Prachtvoll.

London, 30. März. Chili-Kupfer $46\frac{7}{8}$, p. 3 Monat $41\frac{7}{8}$.

Glasgow, 30. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. ½ d.

Glasgow, 30. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 315 829 Tons gegen 343 296 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 67 gegen 70 im vorigen Jahre.

Liverpool, 30. März. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $3\frac{7}{8}$, do. low middling 4, Amerikaner middling $4\frac{1}{4}$, do. good middling $4\frac{3}{8}$, do. middling fair $4\frac{9}{16}$, Pernam fair $4\frac{1}{8}$, do. good fair $4\frac{7}{16}$, Ceara fair $4\frac{1}{8}$, do. good fair $4\frac{5}{16}$, Egyptian brown fair $4\frac{5}{8}$, do. do. good fair $4\frac{11}{16}$, do. do. good $5\frac{1}{8}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $5\frac{1}{16}$, do. do. good $5\frac{13}{16}$, do. do. fine $6\frac{5}{8}$, do. moder. rough fair $4\frac{5}{8}$, do. do. good fair $4\frac{15}{16}$, do. good $5\frac{1}{8}$, do. smooth fair $4\frac{5}{8}$, do. do. good fair $4\frac{13}{16}$, M. G. Broach good 4, do. fine $4\frac{5}{8}$, Dhollerah good $3\frac{1}{2}$, do. fully good $3\frac{5}{8}$, do. fine $3\frac{13}{16}$, Oomra good $3\frac{1}{2}$, do. fully good $3\frac{5}{8}$, do. fine $3\frac{13}{16}$, Scinde good fair —, do. good $2\frac{13}{16}$, Bengal fully good $3\frac{1}{16}$, do. fine $3\frac{5}{8}$.

Liverpool, 30. März. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Umsatz 31 000 Ballen, do. von amerikanisch. 27 000 B., do. für Spekulation 1000 Ballen, do. für Export 1 000 B., do. für wirkl. Konsum 25 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 43 000, wirkl. Export 5 000 Ballen, Import der Woche 67 000 B., davon amerikanische 50 000 B., Vorrath 1 859 000 Ballen, davon amerikanische 1 557 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 125 000 Ballen, davon amerikanische 105 000 Ballen.

Liverpool, 30. März., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Egypter $\frac{1}{16}$ niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $4\frac{5}{64}$ Werth, April-Mai $4\frac{5}{64}$ do., Mai-Juni $4\frac{5}{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{7}{64}$ do., Juli-August $4\frac{7}{64}$ Werth, August-September $4\frac{9}{64}$ Käuferpreis, September-Oktober $4\frac{11}{64}$ do., Oktober-November $4\frac{7}{16}$ do.

Liverpool, 30. März. (Getreidemarkt.) Weizen mitunter ½ d. höher, Mehl stetig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 29. März. Baumwolle in Newyork $7\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{1}{4}$. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certific. per April $81\frac{1}{2}$. Schmalz Western steam 7,62, do. Rohe u. Brothers 7,77. Mais per März $46\frac{1}{2}$, do. p. April 43, do. per Mai $43\frac{3}{4}$. Rother Winterweizen $64\frac{3}{4}$, do. Weizen per März $63\frac{1}{8}$, do. Weizen p. Mai $63\frac{1}{8}$, do. Weizen p. Juli $65\frac{5}{8}$, do. Weizen p. Dez. $70\frac{1}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $2\frac{1}{4}$. — Kaffee fair Rio Nr. 7 $17\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 p. April 16,35, do. Rio Nr. 7 p. Juni 15,80. Mehl, Spring clears 2,25. — Zucker $2\frac{5}{8}$. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 29. März. Weizen März $58\frac{1}{2}$, per Mai 60. — Mais per März $56\frac{1}{8}$. — Speck short clear nom. Pork per März 11,45.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 31. März. Wetter: Schön.

Hamburg, 30. März. Salpeter loko 10,50 fest, April 9,25, Mai 8,60.

Newyork, 30 März. Weizen per März $62\frac{3}{4}$ C., per Mai $63\frac{3}{4}$ C.

Berliner Produktenmarkt vom 30. März.

Wind: SO., früh + 2 Gr. Reaum., 764 Mm. — Wetter: Prachtvoll.

Die Zurückhaltung, welche unser Markt der amerikanischen Hausse gegenüber bewahrt hat, ist sehr am Platze gewesen; denn erstens hat auch das übrige Ausland darauf so gut wie gar nicht reagirt und zweitens ist in Amerika selbst ein erheblicher Theil der Steigerung gestern schon wieder verloren gegangen. Unter solchen Umständen, und angesichts des prachtvollen Wetters sind hier die gestern nur zurückgedrängten flauen Momente wieder voll zur Geltung gekommen und haben einen überaus unvortheilhaften Verlauf des Verkehrs in allen Getreidearten verursacht. In erster Reihe unterlag Hafer einem dringlichen Angebot auf weiter ermäßigte russische Offerten und hat volle 3 Mk. gegen gestern nachgegeben; aber auch Roggen büßte nahezu 2 Mark ein, und ebenso hat sich Weizen um $1\frac{1}{2}$ M. verschlechtert.

Roggenmehl ist 15 Pf. billiger verkauft worden.

Rüböl wurde fortdauernd stark realisirt und hat neuerdings ca. 50 Pf. nachgegeben; dagegen zeigte Spiritus wegen kleiner Lokozufuhr etwas festere Haltung.

Weizen loco 132–144 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 141,25–140,50 Mk. bez., Juni 142,25–141,50 Mk. bez., Juli 143,25 bis 142,50 Mk. bez., September 145,25–144,75 Mk. bez.

Roggen loco 112–119 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 117 M. ab Bahn bez., April 121–120 M. bez., Mai 123,50–122,25–122,50 M. bez., Juni 124,50–123,50 Mk. bez., Juli 125,50–124,50 M. bez., September 128–127–127,25 M. bez.

Mais loko 106–113 Mark nach Qualität gefordert, Mai 103,50 M. nom., Juni-Juli 103 M. nom., September 104,25 Mark nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 104–180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 132–173 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 137–157 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 137–157 M., do. schlesischer 138–158 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 159–163 Mk. ab Bahn bez., April 134–133 Mk. bez., Mai 132–129,75–130,25 M. bez., Juni und Juli 131,25 bis 129–129,75 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 155–190 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 135–147 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 210–220 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75–17,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,00–14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., April 15,45 Mk. bez., Mai 15,60–15,55 Mk. bez., Juni 15,75–15,70 Mk. bez., Juli 15,90–15,85 Mk. bez., Aug. 16,05 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,2 Mk. bez., April-Mai 42,8–42,7 bis 42,8 Mk. bez., Mai 43,1–43–43,1 Mk. bez., Juni 43,4 M. bez., Oktober 44–43,8 Mk. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50,3 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 30,6 Mk. bez., März 35,1–35,2 Mk. bez., April 35,1 bis 35,4–35,3 Mk. bez., Mai 35,4–35,7–35,6 Mk. bez., Juni 35,8–36,1–36 Mk. bez., Juli 36,2–36,5–36,4 Mk. bez., August 36,6–36,9–36,8 Mk. bez., September 37–36,9–37,2–37,1 M. bez.

Kartoffelmehl März 14,80 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, März 14,80 M. bez. (N. 3.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto			Wechsel v. 30. März
Amsterdam..	3	8 T.	169,10 bz
London	2	8 T.	20,41 bz
Paris..............	$2\frac{1}{2}$	8 T.	80,95 G.
Wien	4	8 T.	163,80 bz
Petersburg ..	$4\frac{1}{2}$	3 W.	217,90 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	218,65 bz
in Berl. 3. Lomb. $3\frac{1}{2}$ u. 4. Privatd. $2\frac{1}{8}$ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,40 bz
20 Francs-Stück.........	16,23 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,39 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 G.
Oestr. Noten 100 fl...	163,90 bz
Russ. Noten 100 R.....	219,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,40 B.
do. do.	3	87,90 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,50 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,50 G.
do. do.	3	87,90 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 G.
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl	$3\frac{1}{2}$	98,80 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	98,80 bz
Posener Prov.- Anl.-Scheine ..	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz G.
Pfandbriefe: Berliner....	5	115,00 G.
do.	$4\frac{1}{2}$	108,20 G.
do.	4	105,00 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	99,60 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,90 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	99,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	97,20 B.
Pommer ..	$3\frac{1}{2}$	99,00 bz G.
do.	4	103,50 G.
Posensch.	4	102,80 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz G.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	99,00 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	$3\frac{1}{2}$	99,00 G.
do.	4	102,70 B.
do. neu do.	$3\frac{1}{2}$	
do. do. C.	4	102,70 B.
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	97,50 bz
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	97,50 bz
Renten: Pommer...	4	103,90 bz
Posensch.	4	103,70 G.
Preuss.	4	103,70 G.
Schles.......	4	103,70 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	107,30 bz G.
Brem. A. 1893	$3\frac{1}{2}$	
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	99,00 G.
do. do. 1886	3	87,25 G.
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	87,30 G.
Prss. Präm-Anl	$3\frac{1}{2}$	120,60 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	387,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	136,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,60 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	103,75 B.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	132,30 B.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	129,20 G.
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	128,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,25 G.
Oldenb. Loose	3	125,90 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl...	5	48,60 bz G.
do. 1888	$4\frac{1}{2}$	43,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,50 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	35,00 bz G.
Chines. Anl.....	$5\frac{1}{2}$	104,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	97,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	99,80 G.
do. do.	4	103,40 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.....	—	56,25 bz
Griech. Gold-A	5	31,00 bz G.
do. cons. Gold	4	26,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	29,00 bz G.
Italien. Rente..	5	76,00 bz
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	94,60 G.
Lissab. St. A. I. II	4	62,25 bz G.
Mexikan. Anl...	6	61,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	72,50 B.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,60 G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	$4\frac{1}{5}$	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	94,40 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	146,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	329,00 bz
do. 1860er L.	5	145,60 bz
do. 1864er L.	—	329,75 bz
Poln. Pf-Br. I-V	$4\frac{1}{2}$	67,10 bz
do. do.	5	
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,90 bz
Port. A 88—89	—	32,40 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,80 G.
Röm. Stadt-A.	4	80,10 bz G.
do. II. III. VI.	4	71,30 bz G.
Rum. Staats-A.	4	83,60 G.
do. Rente 90	4	84,60 bz G.
do. do. fund.	5	102,20 B.
do. do. amort.	5	96,80 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,70 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,10 bz
III. Orient 1879	5	69,00 bz
Nikolai-Obl.	4	100,40 G.
Pol. Schatz-O..	4	
Pr.-Anl. 1864..	5	167,40 G.
do. 1866..	5	152,25 G.
Bodkr.-Pfdbr...	5	109,80 G.
do. neue..	$4\frac{1}{2}$	104,50 bz G.
Schwedische ..	$3\frac{1}{2}$	97,00 B.
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	97,00 B.
do. 1883	4	100,40 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	101,00 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	73,20 bz B.
do. Rente......	5	64,40 bz G.
do. neue 85	5	64,70 bz G.
Stockh. Pf. 85..	$4\frac{1}{2}$	102,80 G.
do. St.-Anl. 86	4	100,40 bz
Span. Schuld..	4	65,75 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,25 B.
do. Consol. 90	4	88,40 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	105,00 B.
do. Eg Trib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	96,60 G.
do. Gld.-Inv.-A.	$4\frac{1}{2}$	101,90 bz G.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose........	—	257,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr..	—	63,10 bz
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	$1\frac{1}{2}$	76,75 bz
Crefld-Uerdng	5	88,25 bz
Dortm.-Ensch.	$4\frac{3}{4}$	123,00 bz G.
Eutin. Lübeck..	—	
Frnkf.-Güterb.	2	72,60 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{1}{4}$	226,60 bz
Lübeck-Büch...	—	147,75 bz B.
Mainz-Ludwsh	—	118,70 bz
Marnb.-Mlawk.	1	89,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 bz G.
Ostpr. Südb.....	—	93,60 bz
Saalbahn	—	38,10 bz G.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	101,50 bz G.
Weimar-Gera..	—	17,50 bz G.
Werrabahn......	—	58,75 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	321,75 bz
Böhm. Nordb...	—	158,50 bz G.
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	—	95,00 G.
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	68,90 bz
Dux-Bodenb	—	111,75 bz B.
Galiz. Karl-L....	5	104,75 G.
Graz-Köflsch...	—	
Kaschau-Od	4	90,10 G.
Kronpr. Rud....	$4\frac{3}{4}$	
Lemberg-Cz	7	132,40 G.
Oester Staatsb	—	141,25 bz
do. Lokalb.	—	102,75 G.
do. Nordw.	$4\frac{1}{2}$	
do. Lit. B. Elb.	—	131,90 bz G.
Raab-Oedenb.	—	30,50 bz
Reichenb.-P	—	94,25 G.
Südöstr. (Lb.)..	—	48,90 bz B.
Tamin-Land	0	2,25 bz G.
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.	3	68,20 bz
Donetzbahn	5	117,25 bz
Ivang. Domb...	5	
Kursk-Kiew	$12_{,65}$	
Mosco-Brest....	—	72,60 bz
Russ. Staatsb...	6,56	148,00 bz
do. Südwest..	5,45	78,60 bz
Wrsch.-Teres.	5	112,00 bz B.
Wrsch.-Wien..	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	—	103,00 bz
Gotthardbahn	—	165,30 bz
Ital. Mittelm.....	$5\frac{2}{5}$	79,00 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	107,00 bz
Lüttich-Lmb. ..	—	35,00 bz
Lux. Pr. Henri	—	68,70 bz
Schweiz. Centr	—	125,10 bz
do. Nordost	—	114,40 bz
do. Unionb..	—	83,50 B.
do. Westb...		
Westsicilian ...	$3\frac{3}{5}$	49,00 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	$4\frac{4}{5}$	112,60 bz G.
Bresl.-Warsch	—	63,00 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,60 bz
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	$5\frac{1}{2}$	114,50 bz
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron...	$4\frac{1}{2}$	123,00 bz G.
Marienb Mlawk	—	117,50 bz
Mecklb. Südb..	—	56,10 bz
Ostpr. Südb.....	—	114,75 bz
Saalbahn	—	107,50 bz G.
Weimar-Gera	—	93,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn..	5	104,25 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,20 bz
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	99,50 G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	104,25 G.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,00 B.
Franz.-Josefb.	4	94,60 G.
Gal K Ludwgbg	4	
do. do. 1890	4	93,20 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,10 bz G.
Kronp Rudolfb.	4	93,10 G.
do. Salzkammg	4	101,70 G.
Lmb Czern. stfr	4	92,90 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,90 bz G.
do. Staats-I. II.	5	109,00 bz G.
do. Gold-Prio.	4	101,70 B.
do. Lokalbahn	4	100,50 G.
do. Nordwestb.	5	105,20 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,80 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,40 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		70,40 G.
Südöst-B. (Lb.)	3	61,60 bz
do. Obligation.	5	103,20 bz
do. Gold-Prior.	4	98,10 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo....	5	102,10 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	104,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	96,75 G.
do. 1889	4	97,50 G.
do. Chark. As. (O)	4	97,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	97,50 G.
Kursk-Kiew conv	4	97,70 bz G.
Losowo-Sebast.	5	101,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	98,10 G.
do. Smolensk g.	5	103,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	97,10 bz B.
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	97,60 bz B.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,25 bz G.
Rybinsk-Bolog. ..	5	99,00 bz B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar...	4	99,80 G.
Transkaukas. g...	3	84,70 bz B.
Warsch.-Ter. g.	5	104,75 G.
Warsch.-Wienn.	4	
Wladikawk. O. g.	4	99,30 G.
Zarskoe-Selo	5	95,10 G.
Anatol. Gold-Obl	5	91,20 G.
Gotthardbahnov.	4	102,75 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	51,90 bz G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	69,10 bz B.
do. Lit. B.........	5	59,80 bz G.
Central-Pacific...	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	98,00 G.
Manitoba.............	$4\frac{1}{2}$	97,50 G.
Northern Pacific	6	110,25 bz G.
San Louis-Franc.	6	95,50 bz G.
Southern Pacific	6	106,70 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	113,80 B.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	109,10 B.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,20 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	95,40 bz G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,70 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	116,00 B.
do. do. X (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz G.
do. do. künb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	$3\frac{1}{2}$	96,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	96,80 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,50 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	$4\frac{1}{2}$	111,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	105,30 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	$4\frac{1}{4}$	70,00 bz B.
Berl. Cassenver.	$5\frac{1}{3}$	128,50 bz G.
do. Handelsges.	5	141,10 bz
do. Maklerver. ..	$7\frac{1}{2}$	121,80 G.
do. Prod-Hdbk.	—	97,00 G.
Börsen-Hdlsver.	8	
Bresl. Disc.-Bk...	5	102,90 bz B.
do. Wechslerbk.	5	102,00 bz G.
Danz. Privatbank	9	142,00 bz G.
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{4}$	138,75 bz
do. do. Zettel	$4\frac{1}{3}$	
Deutsche Bank..	8	166,00 bz G.
do. Genossensch	6	112,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,75 bz G.
Disc.-Command.	6	194,20 bz
Dresdener Bank	$5\frac{1}{2}$	145,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	$3\frac{1}{2}$	90,60 bz
Internat. Bank....		
Königsb. Ver.-Bk	$4\frac{1}{2}$	100,40 G.
Leipziger Credit	8	175,10 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	112,75 G.
Maklerbank	$6\frac{1}{2}$	112,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	112,60 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	97,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	$4\frac{1}{2}$	112,50 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	3	94,75 bz G.
Oester. Credit-A.	$11\frac{7}{8}$	
Petersb. Disc.-Bk	$11\frac{1}{5}$	114,90 bz B.
do. Intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116,40 G.
Posen. Prov.-Bk.	$5\frac{1}{2}$	105,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	130,90 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	160,10 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	124,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	$5\frac{3}{5}$	104,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	233,00 G.
do. Leihhaus	6	99,10 G.
Reichsbank..........	$6_{,88}$	155,25 bz
Russische Bank..	8	98,40 bz
Schles. Bankver.	5	115,70 bz
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	$8\frac{1}{4}$	169,25 bz G.
Anglo. Ct. Guano	$11\frac{3}{4}$	145,90 bz G.
Baugs. Berl.-Charl.	$7_{,18}$	803,00 bz
Baugs. City St.-Pr....		
Baugs. Dtsche. Bau	—	76,75 bz
Baugs. Hann.-St. P...	$3\frac{1}{2}$	75,00 B.
Baugss. Humb...	6	
Moabit..............	7	135,00 bz G.
Passage	4	71,25 bz G.
U. d. Linden..	—	
Berl. Elekt.-W. ..	$8\frac{1}{2}$	179,00 bz G.
Berl. Lagerhof....	0	88,30 bz
do. do. St.-Pr.	5	112,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	49,50 G.
Berl. Bock-Br.....	0	53,90 bz G.
Schultheiss-Br. ..	15	238,00 bz G.
Bresl. Oelw.........	$4\frac{1}{2}$	84,40 B.
do. Sprit-A.-G.	7	109,50 B.
Deutsche Asph...	5	81,75 G.
Dynamit Trust. ..	10	139,00 bz
Erdmannsd. Sp...	—	97,25 bz G.
Fraust. Zucker...	7	124,25 bz G.
Glauz. Zucker	$3\frac{2}{3}$	112,00 G.
Gummi HarWien	25	300,00 bz B.
do. Schwanitz	$12\frac{1}{2}$	184,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	134,75 G.
do. Volpl. Schldt.	4	96,60 G.
Hemmoor Cem...	—	106,25 B.
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf. Zucker	$2\frac{1}{2}$	106,90 bz G.
Löwe & Co.........	18	272,50 bz
Bresl. Linke........	$7\frac{1}{4}$	160,00 bz G.
do. Hofmann..	—	145,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt...	$4\frac{1}{2}$	67,25 bz B.
Görlitz Körn.......	7	137,00 bz B.
Görl. Lüdr...........	9	149,80 bz
Grusonwerk		
H. Pauksch..........	4	76,30 G.
Schwarzkopff......	15	255,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B. ..	—	105,10 G.
Sudenburg...........	10	195,00 bz B.
O.-Schl. Cham...	0	83,00 bz G.
do. Portl.-Cem...	$2\frac{1}{2}$	107,00 bz B.
Oppeln. Cem.-F.	$4\frac{1}{2}$	118,00 bz G.
do. (Giesel)..	2	103,60 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	$12\frac{1}{2}$	249,75 bz G.
Hamb. Pferdeb...	2	95,00 bz
Potsd. ov. Pferdb.	—	110,50 bz G.
Posen. Sprit-F.....	5	
Rositzer Zucker	—	76,50 bz G.
Schles. Cement..	$7\frac{1}{2}$	160,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	—	87,50 bz
do. Chamott...	15	250,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges...		
Aplerbecker	—	124,00 G.
Berzelius.	9	127,75 bz G.
Bismarkhütte......	8	174,00 bz
Boch. Gusst.-F...	$3\frac{1}{2}$	141,00 bz B.
Donnersmarck. ..	0	106,00 bz
Dortm. St.-Pr. A.	—	35,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	148,80 bz
Hibernia...............	4	125,90 bz
Hörd. St.-Pr.-A...	0	30,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	41,50 bz G.
König u. Laura..	3	134,10 bz
Lauchham. ov.....	$4\frac{1}{2}$	114,25 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	98,10 bz
Oberschl. Bed. ..	$2\frac{1}{2}$	84,50 bz B.
do. Eisen-Ind.	—	114,00 bz G.
Redenh. St.-Pr...	0	15,50 bz B.
Riebeck. Mont. ..	11	162,50 bz B.
Schles. Kohlw. ..	0	139,70 bz B.
do. Zinkhütte....	—	186,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	186,50 G.
Stolb. Zink-H.	—	38,00 bz
do. St.-Pr.....	—	104,25 bz G.
Tarnowitz ov.	$3\frac{1}{2}$	56,50 bz
do. do. St.-Pr.	0	25,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.